

## Die DGfM trauert um

### Prof. Wulfard Winterhoff (1932-2019)

Der Botaniker und Mykologe Prof. Wulfard Winterhoff wurde am 14. Februar 1932 in Königsberg i. Pr. (damals Deutschland, heute Kaliningrad, Russland) geboren und starb am 26. November 2019 in Heidelberg.



**Abb. 1:** Prof. Wulfard Winterhoff (links) und Horst Staub bei einer Pilzexkursion auf der Reissinsel bei Mannheim am 30.9.2004

Foto: M. SCHOLLER

Einen Nachruf auf Prof. Winterhoff mit einer detaillierten Vita und einer 93 Artikel umfassenden Publikationsliste verfasste der Botaniker Prof. Ulrich Kull (KULL 2020).

Da Kull vor allem die botanischen Aktivitäten Winterhoffs anspricht sollen im Folgenden vorzugsweise seine mykologischen Leistungen gewürdigt werden.

Die Kindheit verbrachte Winterhoff im ostpreussischen Rastenburg (heute Kętrzyn, Polen). Die Flucht aus Ostpreußen im Januar 1945 führte die Familie Winterhoff nach Clausthal-Zellerfeld (Niedersachsen), wo Wulfard sein Abitur ablegte. Ab 1951 begann er an der Universität Göttingen ein Lehramtsstudium mit Hauptfach Biologie und Nebenfächern Chemie und Mathematik, wechselte dann an die Universität Tübingen um dann sein Studium an der Universität Göttingen 1960 erfolgreich abzuschließen. Unterstützt wurde er durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes. Winterhoff promovierte bei Prof. Franz Firbas an der Universität Göttingen zum Thema „Vegetationskundliche Untersuchungen im Göttinger Wald“ (WINTERHOFF 1963). Danach folgten Stationen am Botanischen Institut der Universität Stuttgart (Assistent), am Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern (heute RP Tübingen) in den Bereichen Wasserwirtschaft und Naturschutz. 1971 erhielt Winterhoff einen Ruf auf eine Botanik-Professur an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und blieb dort bis zu seiner Emeritierung 1999. Zusammen mit Frau Karin und Tochter Sabine wohnte er fortan in einem Haus in der Keplerstraße in Sandhausen, ein Wohnort, der durchaus großen Einfluss auf seine wissenschaftliche Tätigkeit haben sollte. Winterhoff betreute zahlreiche Examensarbeiten, seine Lehrtätigkeit umfasste zahlreiche Kurse und Vorlesungen im botanisch-mykologischen Bereich.

Winterhoff wurde als Botaniker und Vegetationskundler ausgebildet. Schon sehr früh wagte er einen Blick über den Tellerrand und widmete sich auch der Mykologie. 1972 wurde er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, die sich später in Deutsche Gesellschaft für Mykologie (DGfM) umbenannte. Als DGfM-Berater fungierte er von 1981 bis 1998. Er verstand es vorzüglich die Großpilze in die Vegetationskunde einzubinden, vor allem in seinen zahlreichen Untersuchungen in Sandtrockenrasen der nördlichen Oberrheinebene. Besonders umfangreich sind die Untersuchungen zu den Sandhausener Dünen, die er von seinem Haus aus schnell erreichen konnte und über die er in zahlreichen Publikationen berichtete. Auch sein letzter Artikel über das NSG „Alter Flugplatz Karlsruhe“ (SCHOLLER et al. 2014) handelt von Sand- und Magerrasen. Seine erste mykologische Publikation stammt von 1970 über die Gelbliche Tramete (*Trametes flavescens*). Ab 1977 dominierten Studien und Publikationen über Großpilze, darunter auch sieben Arbeiten in der Zeitschrift für Mykologie. Winterhoff galt als exzellenter Kenner der Bauchpilze (vor allem die Gattungen *Bovista*, *Lycoperdon* und *Geastrum*) und stand hier im regen Austausch mit dem Belgier Prof. Vincent Demoulin und dem Greifswalder Prof. Hanns Kreisel. Eine seiner umfangreichsten Werke ist das fast 100 Seiten umfassende Kapitel über Bauchpilze in „Die Großpilze Baden-Württembergs“ (WINTERHOFF 2000). Auch die schwierig zu bestimmenden Blätterpilze kannte Winterhoff sehr gut und er fand auch Gefallen daran sie taxonomisch zu bearbeiten. So beschrieb er mehrere neue Arten aus den Gattungen *Entoloma*, *Inocybe* und *Lyophyllum*. Der Autor hatte

das Privileg Prof. Winterhoff bei einigen Exkursionen zum Michaelsberg bei Untergrombach, den Sandhausener Dünen, den Bannwald „Reißinsel“ bei Mannheim und dem NSG „Alter Flugplatz“ in Karlsruhe begleiten zu dürfen und so manch Interessantes habe lernen können. Wenn Winterhoff eine Art nicht kannte so lieferte er das Bestimmungsergebnis spätestens am nächsten Tag. Ein erfahrener Pilzfreund, der uns des Öfteren begleitete, äußerte einmal voller Bewunderung, dass Prof. Winterhoff in kürzester Zeit Bestimmungsergebnisse abliefern kann, wofür er oft viele Tage oder Wochen brauche.

Dabei war Winterhoff ein sehr guter und sorgfältiger Archivar, der seine Funde zuhause exzellent dokumentierte. Seine Sammlungen, Fotos (Dias) und Protokolle vermachte er dem Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe, dem er zeit lebens sehr verbunden war. Die Großpilzsammlungen, erstaunliche fast 14.000 Belege, sind sehr akkurat und übersichtlich verpackt. Schaut man in seine Protokollhefte so will man von den schönen Zeichnungen und der gut lesbaren Handschrift gar nicht den Blick lassen. Die Sammlungen werden nun aufgearbeitet und digitalisiert und stehen dann, ganz im Sinne von Prof. Winterhoff, der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung.

**Markus Scholler**

### **Literatur**

- KULL U (2020) Wulfard Winterhoff 1932 – 2019. Jahresheft der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg **176**:439-446.
- SCHOLLER M, BANDINI D, BERNAUER T, SCHUBERT G, WINTERHOFF W (2014) Ein kurzer Überblick über die urbane Pilzflora des Naturschutzgebietes „Alter Flugplatz Karlsruhe“. *Carolina* **72**:137-142.
- WINTERHOFF W (1963) Vegetationskundliche Untersuchungen im Göttinger Wald. Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Mathematisch-Physikalische Klasse. Jg. **1962**(2), 79 S.
- WINTERHOFF W (2000) Epigäische *Gasteromycetanae*. In: KRIEGLSTEINER GJ (Hrsg) Die Großpilze Baden-Württembergs. Ulmer Verlag Stuttgart, 624 S.